



## Presseerklärung

**Frauen – Union der  
Christlich Demokratischen  
Union Berlin**

**Die Landesvorsitzende**

*Tel: 030/32 69 04-39*

*Fax: 030/32 69 04-56*

*www.frauenunion-berlin.de*

*Wallstr. 14 a  
10179 Berlin*

## Leitsätze für eine zukunftsfähige Familienpolitik

Spätestens 2010 - so die Prognosen für die ökonomische und demographische Entwicklung in der Bundesrepublik - "beginnt die Zeit, in der es nicht mehr zu viele junge Leute gibt, die in den Arbeitsmarkt drängen, sondern viel zu wenige. Und junge Frauen werden dabei eine bedeutende Rolle spielen" (FAZ, 07.06.06) Spätestens dann muß die Gesellschaft eine definitive Antwort haben auf die Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, auf die Mitwirkung von Wirtschaft und Politik bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Familienpolitik.

Ob Mikrozensus, Wahlprogramme, Fragestunden mit Experten - überall ist die Rede von Familienförderung. Aber was wollen Frauen in ihrer Rolle als berufstätige Mütter selber? Familien bestehen nicht nur aus Frauen. Familien bestehen aus vielen Beteiligten, und Frau sein heißt in der heutigen Gesellschaft nicht mehr nur Mutter sein.

Deshalb hat die Frauen Union Berlin keine Frauen- und Familienpolitischen Leitlinien, sondern gemeinsam mit einer Gruppe von berufstätigen Frauen und Müttern explizit Familienpolitische Leitsätze entwickelt. Im Mittelpunkt der Forderungen stehen vorrangig Paare mit Kinderwunsch beziehungsweise die Bedürfnisse von Vätern und Müttern mit ihren Kindern.

Die "Leitsätze für eine zukunftsfähige Familienpolitik" sind in vier große Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit den Aufgaben, die eine Kommune wie Berlin schultern müßte, um ein familienfreundliches Klima zu schaffen. Dazu gehört unter anderem, daß "Lokale Bündnisse für Familie" als Netzwerke für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung von der Politik gefördert werden. Und vor allem, daß Familienpolitik zur Querschnittsaufgabe der Politik wird.

Im zweiten Abschnitt, in dem die Förderung der Familie durch die Arbeitswelt eingefordert wird, ist ein kaum bekannter Artikel der Berliner Verfassung zu entdecken (Art.12, Abs. 7): "Frauen und Männern ist es zu ermöglichen, Kindererziehung und häusliche Pflegetätigkeit mit der Erwerbstätigkeit und der Teilnahme am öffentlichen Leben zu vereinbaren." Zentralforderung der Frauen Union ist die Anerkennung der Familienarbeit als Qualifikationszuwachs beim Wiedereinstieg in den Beruf , dabei geht es um soziale

Kompetenzen wie Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit und Improvisationsfähigkeit, die gerade durch und in der Familie gelernt werden.

Mit dem Wissenschaftsbereich beschäftigt sich Abschnitt drei. Hier geht es um die vielzitierten Akademikerinnen, die angeblich lieber Karriere machen als Kinder zu hüten. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man, dass es unter anderem inneruniversitäre Ursachen sind wie beispielsweise Stipendienvergabe - für über 40jährige Berufsrückkehrerinnen nicht mehr erhältlich -, Budgetierung der Fachbereiche oder die Erwartung durchgängiger Anwesenheit, die eine Familiengründung erschweren. Die Frauen Union Berlin macht Vorschläge, wie bei etwas mehr Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eingegangen werden sollte.

Der vierte Abschnitt zum Thema Bildung ist der umfangreichste. Die Frauen Union verzahnt hier zwei Bereiche, die von der landläufigen Politik streng getrennt behandelt werden: Bildungspolitik und Familienpolitik. Die in der praktischen Konsequenz aber eng miteinander verwoben sind und zwar weit über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinaus. Denn Bildung ist der Schlüssel für individuelle Lebenschancen der Kinder und ein Gelingen des "Wagnis Familie". Deshalb setzt sich die Frauen Union dafür ein, daß Kindergärten Bildungseinrichtungen werden: Dazu sind ganzheitliche Konzepte für Bildung, Betreuung und Erziehung notwendig. Nur so können Väter und Mütter sicher sein, dass ihre Kinder so kompetent wie möglich betreut werden, während sie der von der Gesellschaft erwünschten Erwerbstätigkeit nachgehen.

Ähnliches gilt für den Bereich Schule, wobei hier der Hortbetreuung eine hohe Bedeutung zukommen sollte. Denn hier können Defizite in der Familie ausgeglichen und somit eine Erziehung zu sozialer Zukunftsfähigkeit für alle erreicht werden. Ein wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielen die Einführung von Religion und Ethik/Philosophie als Wahl-Pflicht-Fach und ein gesichertes Geschichtsbewußtsein.

Weiter vertritt die Frauen Union dezidiert die Forderung nach Förderung von Familien mit behinderten Kindern und Heranwachsenden.

Dass Kinder gesund ernährt werden sollten ist Allgemeingut, aber die soziale Bedeutung wenigstens einer gemeinsamen Mahlzeit am Tag entweder mit der Familie, in der Kita oder in der Schule ist ein wenig beachtetes Thema. Die Frauen Union plädiert dafür, dass die gemeinsame Nahrungsaufnahme Bestandteil eines pädagogischen Konzepts wird.

Und die Frauen Union setzt sich dafür ein, daß Jugendliche, oft allein-erziehende Mütter und Väter, zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung motiviert und befähigt werden.

Die Frauen Union hat seit ihrer Gründung im Jahr 1948 immer wieder auf zentrale Probleme in der Gesellschaft aufmerksam gemacht und politisch Stellung bezogen. Dabei hat sie viel erreicht und weiß, daß nur, wer Anregungen und Kritik weitergibt, Veränderungen bewirken kann. Daher sind diese Leitsätze kein Abschluss, sondern werden in der nächsten Zukunft weitergeführt, erweitert zum Beispiel um den Bereich Heranwachsende und Familie, sodann stehen Senioren auf dem Programm, denn nicht nur Eltern tragen Verantwortung für ihre Kinder, sondern auch Kinder für ihre Eltern. Auch im Bereich der Arbeitswelt gibt es viele Aspekte, in denen Familie immer noch zu wenig wahrgenommen wird. Dies gilt vor allem für den öffentlichen Dienst, dem hier in Berlin als Arbeitgeber eine besondere Bedeutung zukommt.